

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 108 (2014)

Heft: 4

Artikel: Wenn Gehörlose Kinder kriegen : Sprachbarrieren und Wege der Verständigung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn Gehörlose Kinder kriegen – Sprachbarrieren und Wege der Verständigung.

Schwangerschaft, Geburt, Kindererziehung – für gehörlose Eltern eine besondere Herausforderung. Dabei bräuchten sie keine spezielle Betreuung, sondern einfach nur Information in Gebärdensprache.

Gehörlose Menschen werden oft vergessen.

Bei Recherchen im Internet ist das sonos-Redaktions-Team auf einen bemerkenswerten Link gestossen. Am 24. Januar 2013 strahlte der Bayerische Rundfunk einen spannenden und faszinierenden Beitrag von Stephanie Reinke / Redaktion: Susanne Poelchau, aus. Ein Hörstück ist in ein Sehstück übersetzt worden und es entstand ein eindrückliches Gebärdensprachliches Video. IQ – Wissenschaft und Forschung (Rubrik bei Bayern2) hat diesen Beitrag in Gebärdensprache aufgezeichnet und dabei versucht, auditive Klangelemente in visuelle Elemente umzusetzen.

Der Beitrag erzählt die Geschichte von Jenny Tran Manh und ihrem Ehemann Andre Sailer, die beide nicht hören können. Als Jenny schwanger wird, will sich das Paar auf die Geburt gut vorbereiten. Aber es findet kaum Informationen in Gebärdensprache – der Sprache, die Gehörlose am besten verstehen.

Die Sprecherin im Film erzählt zu Beginn des Videos, dass Jenny Tran Manh eine Sekunde zeitversetzt reagiere. Das Schreien ihres Babys könne sie nicht hören. Erst wenn das spezielle Babyphone einen grellen Blitz auslöst, wisse sie; ihr acht Wochen alter Sohn Samuel habe Hunger.

Wie jede andere Mutter auch hat sie längst herausgefunden, was ihr Baby braucht. Nur hören kann sie es nicht. Jenny Tran Manh hat als Kleinkind eine Hirnhautentzündung bekommen. Dadurch ist sie taub geworden. Die heutige 27-Jährige ist eine gebildete und selbstbewusste junge Frau. Auf ihr erstes Kind hat sie sich zusammen mit ihrem Mann Andre Sailer riesig gefreut. Auch er kann nichts hören. Rund um das Baby gab es deshalb echte Herausforderungen, erzählen sie.

Für gehörlose Eltern stellen sich viele Fragen: Wie läuft die Schwangerschaft? Zu welchen Ämtern müssen sie? Wer übersetzt bei all diesen Terminen? Was zahlt die Krankenkasse alles? Und gibt es zu all diesen Fragen Informationen in Gebärdensprache, der Sprache die sie am besten verstehen?



Per SMS zur Hebamme

Auch eine Hebamme zu finden, war schwierig für das gehörlose Paar. Jenny hat zehn Hebammen per SMS angeschrieben – telefonieren kann sie ja nicht. Nur Absagen. Keine Zeit, hieß es. Dann aber hatte das Paar doch noch Glück.

Die einzige Zusage kam von Maryam Reinsch, Hebamme und Chefin vom Hebammenzentrum München. Das Angebot war für das gehörlose Paar perfekt, denn dort gibt es eine Gebärdensprach-Übersetzerin: Edith Nagy, fest angestellte Mitarbeiterin im Hebammenzentrum. Weil sie die Gebärdensprache beherrscht, kommt sie flexibel zu jedem Behandlungstermin als Übersetzerin dazu. Das ist bislang in Deutschland einmalig.

Edith Nagy wurde in Ungarn von ihren gehörlosen Großeltern aufgezogen. Sie beherrscht von daher die Gebärdensprache und weiß auch um die Probleme: «Sie müssen immer schauen, ob sie einen Übersetzer dabei haben, weil es sonst überhaupt keine Bilder und keine Hilfsmittel gibt, nach denen sie sich orientieren können. Informationen für Gehörlose gibt es so gut wie gar nicht.»

Deshalb hat Edith Nagy auch mitgeholfen das Angebot für Gehörlose zu entwickeln. Es ging nicht nur um die Übersetzung. Chefhebamme Maryam Reinsch hat in den Kurs viele Fotos und Videos integriert und zusätzliche Anschauungsobjekte organisiert. Maryam Reinsch ist es auch, die vor drei Jahren das Hebammenzentrum gegründet hat. Es ist in dieser Form bislang einzigartig in Deutschland.

Wichtig war Maryam Reinsch auch, dass alle Mitarbeitende vom Hebammenzentrum zusätzlich noch eine andere Sprache beherrschen. Sie selbst ist vor zehn Jahren nach Deutschland geflüchtet und weiß, wie es ist, wenn man nicht kommunizieren kann, weil man die LandesSprache nicht beherrscht. Deshalb legt sie im Hebammenzentrum Wert darauf, dass auf Englisch, Griechisch, Hindi, Dari, Ungarisch und eben auch in Gebärdensprache behandelt werden kann.

Maryam Reinsch: «Weil ich das Gefühl habe, dass die gehörlosen schwangeren Frauen auch informiert werden müssen. Das Recht gilt für jeden von uns, ob wir Ausländer sind oder gehörlos sind oder irgendeine andere Behinderung haben – es gilt das gleiche Gesetz für alle Frauen.»



Jenny und Andre mit Übersetzerin Edith Nagy und Chef-Hebamme Maryam Reinsch.
Foto: bayern2

Welche Optionen gibt es überhaupt für Gehörlose?

Gehörlose Menschen werden oft vergessen, wenn es um Geburtsvorbereitung, Kreissaal und Wochenbettbetreuung geht. Dass gehörlose Mütter wenig Unterstützung finden, hat auch Esther Sudhoff festgestellt. Sie absolviert den Hebammenstudiengang in Osnabrück. Für ihre Bachelorarbeit ermittelte sie gerade deutschlandweit, welche Optionen es überhaupt für Gehörlose gibt.

Die intensiven Recherchen von Esther Sudhoff haben ergeben, dass es in Deutschland gerade nur vier Hebammen gibt, die auf ihren Internetseiten direkte Angebot für gehörlose Schwangere haben.



Wenn Gehörlose Kinder kriegen:
Sprachbarrieren und Wege der Verständigung.
Foto: bayern2

Die Sprecherin im Film betont, selbst wenn es dann doch noch einige mehr als vier sind, seien die Angebote schwer zu finden und reichten einfach nicht. In Deutschland leben laut Deutschem Gehörlosenbund rund 40'000 gehörlose Frauen, von denen etwa zwei Drittel Kinder haben oder haben wollen. Das ergibt eine Studie aus dem Jahr 2012. Damit unterscheiden sich gehörlose Frauen in punkto Kinderwunsch nicht vom Rest der Bevölkerung.

Esther Sudhoff: «Im Endeffekt wollte ich wirklich herausfinden, was tut dieser Frau gut? Was können wir tun, damit diese Frau sich bei uns geborgen und sicher fühlt, ihr eigenes Kind auf die Welt zu bringen.»

Die Sprecherin erzählt, dass der erste Schritt von Esther Sudhoff für ihre Bachelorarbeit natürlich derjenige war, nach anderen wissenschaftlichen Arbeiten zu suchen. Esther Sudhoff habe aber nahezu nichts gefunden. Es gebe einfach keine aktuellen Erkenntnisse darüber, wie viele Informationen von Ärzten oder Hebammen die Frauen vor der Geburt tatsächlich verstanden haben. Vor allem fehlen aktuelle Erkenntnisse, wie viel gehörlose Frauen während der Geburt verstehen. Dies bestätigt auch Bettina Herrmann, wissenschaftliche Referentin, vom Deutschen Gehörlosenbund.

Die Referentin verweist auf eine vom Deutschen Gehörlosenbund erarbeitete Studie aus dem Jahr 1995, welche sozusagen heute noch Gültigkeit habe. In dieser Studie seien eben auch Fragen zu Schwangerschaft und Geburt enthalten.

Damals füllten 722 gehörlose Mütter Fragebögen aus. Das alarmierende Ergebnis: Fast die Hälfte hat während der Geburt nur ein bisschen was, jede neunte Frau hat gar nichts verstanden. Nicht zu wissen, was das Geburtsteam entscheidet – eigentlich unvorstellbar. Noch unvorstellbarer sei aber, dass das heute, 17 Jahre nach Abschluss der Studie, noch genauso sei. Zwar besteht seit 2001 der Rechtsanspruch für jede Frau auf gebärdensprachliche Übersetzung. Dennoch sei selten bei einer Geburt eine Dolmetscherin dabei.

Die Referentin vom Deutschen Gehörlosenbund erklärt, dass sie generell Zweifel habe, ob die Zahlen bei einer neuzeitlichen Erhebung so viel anders ausfallen würden als damals.

Das Übel mit den Sprachbarrieren

Der Sprecherin erwähnt, damit sich Gehörlose selbstständig in der hörenden Welt zurechtfinden könnten, lernten sie in der Schule Lautsprache. Sicher sinnvoll, aber es sei vor allem in der Vergangenheit oft übertrieben worden.

Teilweise werde heute noch alles in Lautsprache unterrichtet – in einer Sprache, die Gehörlose nie vollständig verstehen. Es sei für sie extrem mühselig, Vokale und Konsonanten zu bilden, ohne sie hören zu können. Auch das Lippenlesen habe eine natürliche Grenze: Zwei Drittel der Laute würden im Gaumenbereich oder ver-

steckt hinter den Zähnen gebildet. Zum Lippenlesen brauche es also sehr viel Kombinationsgabe. Und es setze auch voraus, dass Gehörlose Grammatik und Wortstellung beherrschten – die völlig anders seien als in der Gebärdensprache.

Doch auch die Gebärdensprache lernten gehörlose Kinder nicht gründlich. Unter dem Strich könnten sie also gar keine Sprache richtig. Deshalb fordert der Deutsche Gehörlosenbund: *Tatsächlich die Anerkennung der Gebärdensprache in allen Bereichen des Lebens. Insbesondere aber auch in einer bilingualen Frühförderung, also dass Kinder mit Hörbehinderung in Gebärdensprache und Lautsprache gleichermassen gefördert werden, von Anfang an.*

Da viele Gehörlose kaum lesen könnten, liege nicht daran, dass sie als Kinder durch Gebärdensprache verwirrt worden seien. Diese Theorie haben Fachleute früher gehabt, weil es eben eine räumlich-visuelle Sprache sei, in der auch die Grammatik im Raum verankert werde. Das Gegenteil sei der Fall: Wer keine Muttersprache beherrsche, habe auch keine Basis, um eine zusätzliche Sprache zu erlernen. Damit sinken auch die Bildungschancen. Oder anders ausgedrückt: Gehörlose, die in Gebärdensprache gefördert würden, hätten es leichter.

Selbstverständlich gebe es Gehörlose, die ihren Doktorstitel gemacht haben und die Lautsprache sehr gut beherrschten. Aber Ärzte und Hebammen müssten auch mit gehörlosen Frauen kommunizieren, die wenig verstünden. Damit stelle sich die Frage, wie die Situation für alle gehörlosen Schwangeren zu verbessern wäre.

Sabine Gossner, staatlich geprüfte Gebärdendolmetscherin und auch bei Geburten mit dabei, weist auf gemachte Erfahrungen hin. Wenn eine Frau während der Geburt wegen Komplikationen in Panik gerate, könne sie nicht mehr von den Lippen lesen und auch aufgeschriebene Worte würden zu kryptischen Zeichen. Einer ihrer Auftraggeberinnen sei folgendes passiert:

Sabine Gossner: «Bei diesem Kaiserschnitt, bei diesem ersten, war das so, dass es eben auch zu einem Stillstand kam, dann ging nichts mehr weiter, und dann hat der Arzt gesagt: „so, jetzt müssen wir schnell“ und zwar alles aufgeschrieben hat für diese Mutter, die das aber nicht mehr hat lesen können, in ihrem Stress und eigentlich war es relativ harmlos, es war nur einfach so, dass es schnell gehen musste, sonst nichts.»

Die Sprecherin erzählt, dass die Frau nicht noch einmal eine solche Panik erleben wollte. Eine zusätzliche Person in dieser sehr intimen Situ-

ation dabei haben, wollte sie aber eigentlich auch nicht. Die Dolmetscherin Sabine Gossner konnte die Frau aber beruhigen.

Gossner erklärte der werdenden Mutter, wenn alles läuft und du das Personal verstehen kannst, dann sitze ich auf dem Gang oder du holst mich rein und stellst fest: ne, das ist mir zu nahe und schmeisst mich wieder raus. Dies sei überhaupt kein Problem, das gehöre zu ihrem Job.

Esther Sudhoff hat für ihre Bachelorarbeit Fragebögen an 30 gehörlose Mütter gesandt. Eine Frau berichtete in dem Fragebogen, dass der Arzt bei der Vorsorgeuntersuchung die ganze Zeit einen Mundschutz getragen habe, aber trotzdem die ganze Zeit mit ihr geredet habe. Die gehörlose Mutter habe natürlich keine Chance gehabt, von den Lippen zu lesen.

Aus Sicht von Sudhoff müsste eine Sensibilisierung des Personals stattfinden, das heisst einfach die Aufmerksamkeit wecken: He Achtung, es gebe auch diese Gruppe der Frauen, mit denen wir nicht in eine normale Kommunikation treten können, wie wir sie aus dem Alltag her kennen, sondern mit denen müssen wir anders kommunizieren.

Die Sprecherin meint, rund um die Geburt gebe es also noch immer viel ungelöste Probleme, Forschungs- und Aufklärungsbedarf. In beiden Welten: in der hörenden wie in der gehörlosen Welt. Das gelte auch für viele Situationen nach der Geburt. Bis das Kind aus dem Gröbsten raus sei, hätten Gehörlose mit vielen Hürden, Sprachbarrieren und Vorurteilen zu kämpfen.

Tipps für Kommunikation mit Gehörlosen

- Den gehörlosen Menschen anschauen und für gutes Licht sorgen
- Langsam und deutlich sprechen, den Mund beim Sprechen aufmachen
- Keine langen Sätze
- Keine Fachbegriffe
- Gesagtes mit Gesten unterstützen
- Zettel und Papier – hilft aber nicht immer, denn viele Gehörlose können nicht gut lesen

Sprachbarrieren innerhalb der Familie

Forschungs- und Aufklärungsbedarf gibt es auch nach der Geburt: 90 Prozent der Kinder gehörloser Eltern kommen hörend auf die Welt. In der Fachsprache heissen sie CODA, Children of Deaf Adults.



Gebärdens-Dolmetscherin Sabine Gossner.

Sprachforscher waren noch in den 1970er Jahren überzeugt: Gebärdensprache in der Familie bringe die Kleinen durcheinander. Noch bis vor zehn Jahren riet man deshalb gehörlosen Eltern mit hörenden Kindern, ausschliesslich in der Lautsprache zu reden – mit verheerenden Folgen.

«Dadurch, dass ich mich damals sehr viel in Lautsprache – also auf Deutsch – ausgedrückt habe, hatte ich sehr schnell das Gefühl, dass meine Eltern Sachen nicht verstehen. natürlich haben meine Eltern nicht verstanden. Aber sie hätten das auf Deutsch nicht ausdrücken können, sondern nur in Gebärdensprache. Die haben sie mit mir aber nicht benutzt.» Sabine Gossner, CODA und Gebärdensprachdolmetscherin.

Gebärdensprache und Lautsprache gleichzeitig lernen

Neuere Studien zeigen: Beim Erwerb der räumlich-visuellen Gebärdensprache laufen die gleichen Mechanismen ab wie beim Erwerb der akustischen Lautsprache. Ausserdem weiss man jetzt, dass es für Kinder kein Problem ist, mehrere Sprachen gleichzeitig zu lernen.

Entwicklungspsychologin Charlotte Peter von der Freien Universität Berlin hat ein CODA-Trainingsprogramm entwickelt. Ihre These: Emotionale Kompetenz wird in Interaktion mit den Eltern erlernt und verläuft auch bei Kindern gehörloser Eltern normal, wenn sie ohne Barrieren kommunizieren, also in Gebärdensprache.

Barbara Hänel-Faulhaber, Professorin für Pädagogik, geht sogar noch einen Schritt weiter. Ihr Wunsch wäre, dass – ähnlich wie in den USA – gebärdensprachliche Grundkenntnisse an allen Stellen des öffentlichen Lebens selbstverständlich sind. Damit kämen gehörlose Menschen wie Jenny Tran Manh und Andre Sailer wesentlich leichter an Informationen. Recht viel mehr brauchen auch sie nicht. In der Gehörlosenkultur gibt es dazu einen Spruch: «Wir können alles ausser hören!»

Und wie steht es in der Schweiz?

sonos hat 30 grosse Geburtskliniken und 9 Geburtshäuser in der Deutschen Schweiz angefragt, wie sie damit umgehen, wenn eine gehörlose Mutter entbunden werde, ob es gebärdensprachkompetente Hebammen gebe etc. Erfreulicherweise haben wir rund 20 Antworten erhalten, die wir nachfolgend ungestrichen wiedergeben. Dieser Response auf eine Umfrage ist im Quervergleich als sehr hoch einzustufen und veranschaulicht u.E., dass das Thema in der Fachwelt Geburtshilfe auf grosses Interesse zu stossen scheint.

Folgende Antworten haben wir erhalten:

See-Spital Horgen, Caroline Eith, Leitende Hebamme Geburtshilfe

Wie lustig, Ihre Anfrage überschneidet eine Diskussion in meinem privaten Umfeld. Wo genau dies von (hörenden) Freunden von mir gefragt wurde, wie eine Geburt eines gehörlosen Paares geleitet wird.

Hier bei uns am See-Spital hat es jedoch weder eine Hebamme, noch eine Ärztin, welche die Gebärdensprache spricht.

Klinik Stephanshorn St. Gallen, Sandra Schmid, Leitende Hebamme

An unserer Klinik gibt es keine Hebamme, die die Gebärdensprache kann. Könnten wir diese Aprilausgabe erhalten? Bin am Ergebnis sehr

interessiert. Gerne stehe ich für weitere Fragen zur Verfügung.

Kantonsspital Baden, Ursula Brändli Güntensperger, Leitende Hebamme

Wir haben keine Hebamme, die die Gebärdensprache beherrscht. Wir hatten allerdings schon gehörlose Frauen unter der Geburt betreut. Mit Unterstützung des Partners ging dies problemlos.

Geburtshaus Storchenäscht, Franziska Bader

Bei uns im Storchnäscht gibt es keine Hebammen, die die Gebärdensprache beherrscht.

Geburtshaus Delphys, Helen Ruppert, Hebamme

Besten Dank für Ihre Anfrage. Leider kann keine unserer Hebammen die Gebärdensprache. Allerdings hatten wir auch schon eine gehörlose Frau bei uns, welche eine Dolmetscherin mitgebracht hat. Die Dolmetscherin hat selber bei uns ein Kind geboren und hat daher unser Geburtshaus schon aus eigener Erfahrung gekannt. So wie ich es in Erinnerung habe, hat es so gut geklappt. Und einige Jahre davor wurde bei uns ein junger gehörloser Mann zweimal Vater. Da war keine Dolmetscherin dabei. Dieser junge Vater konnte sehr gut Lippenlesen. Da gab es keine Schwierigkeiten mit der Verständigung. An mehr Familien kann ich mich in den letzten 12 Jahren nicht erinnern, aber wir sind ja auch nur ein kleines Haus.

Spital Uster, Nancy Bellwald, Pflegemanagerin Gebärabteilung

Wir haben hier im Spital Uster keine Hebammen, die die Gebärdensprache kann.

Spital Bülach, Claudia Binder, Fachspezialistin Unternehmenskommunikation

Leider ist keine unserer Geburtshelferinnen der Gebärdensprache mächtig. Wir können Ihnen daher bzgl. Ihrer Anfrage nicht weiterhelfen.

Geburtshaus ambra, Franziska Zumbrunn

Danke für Ihre Anfrage. Es ist für mich ein spannender Augenblick, dass Sie schreiben.

Denn ich bin seit einigen Wochen daran mich über Internet zu informieren, wie und wo ich eine Ausbildung in Gebärdensprache machen könnte, da ich weiß, dass dieses Angebot nur sehr rudimentär besteht. Ich selbst kenne leider keine einzige Hebamme, die die Gebärdensprache kann.

Ich selbst habe schon zwei Mal mit Frauen geboren, die hörbehindert waren. Es hat mich tief bewegt und berührt.

Was ich grundsätzlich am wichtigsten finde in der Begleitung, ist die 1:1 Betreuung. So entsteht kein Hebammenwechsel.

Die Frau, bzw. das Paar kann so schon in der Schwangerschaft Vertrauen aufbauen und die Geburt und die Zeit danach wird besser erlebt.

So braucht es nicht immer viele Worte, sondern begleitende Hände und Vertrauen in das Geheimnis und Wunder Geburt.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Suche und freue mich auf den Artikel. (den ich hoffentlich online oder am Kiosk als Heft finden werde?!)

Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland, Manuela Ortner, MSc., Leiterin Fachbereich Pflege & MTT

Gerne beantworte ich Ihre untenstehende Frage. Wir haben leider keine Hebammen, die über die Gebärdensprache kommunizieren können. Wir sind auf die Unterstützung vom Partner oder einer Bezugsperson angewiesen. Wenn wir was vermitteln wollen, dann sprechen wir generell langsam und mit Augenkontakt. Die gehörlosen Patientinnen können sehr gut Lippen lesen.

Hebamme aus dem Kantonsspital Basel per Telefon

Es gibt keine Hebammen, die Gebärdensprache können. Man hat nur selten Geburten von gehörlosen Frauen - das letzte Mal vor zwei Jahren. Der Partner dieser gehörlosen Mutter ist hörend gewesen und hatte für sie alles in die Gebärdensprache übersetzt.

Universitätsklinik für Frauenheilkunde, Inselspital Bern, Prof. Dr. med. Daniel Surbek

Es ist wichtig, dass eine gehörlose Frau in Begleitung von Bezugspersonen zur Geburt

kommt, die ihre Sprache sprechen, sie gut kennen und unterstützen. Sie können auch selber jemanden zum Übersetzen mittels Gebärdensprache mitbringen. Es gibt keine Geburtshelferinnen oder Hebammen bei uns, die diese Sprache sprechen. Im letzten Jahr kann ich mich nur an eine gehörlose Frau erinnern, die zur Geburt kam. Es kommt also aktuell eher selten vor.

Stadt Zürich Stadtspital Triemli, Eta Pavlovic, Leiterin Unternehmenskommunikation

In unserer Frauenklinik kann keine der Hebammen in Gebärdensprache kommunizieren. Bis-her war dies kein Problem, solange die Gebärende von den Lippen lesen kann.

Neue Frauenklinik Luzern, Simone Gasser, Hebamme FH und Abteilungsleiterin Geburtshilfe

Sie haben unsere Klinik angefragt ob wir Geburtshelferinnen haben, welche die Gebärdensprache beherrschen.

Ich habe im Moment eine Hebamme, die die Gebärdensprache ein wenig kann. Sie hat mir gesagt es sei vor allem sehr wichtig sehr deutlich zu sprechen und den Augenkontakt mit der betreffenden Frau zu suchen.

Kantonsspital Graubünden, Frauenklinik Fontana, Sylke Schwarzenbach, Pflegeleitung

Mir wurde heute ihr Mail an mich weitergeleitet, in dem Sie die Frage stellten, ob wir Geburtshelferinnen haben die in der Gebärdensprache kommunizieren können. Dies haben wir leider nicht. Wir hatten jedoch schon mehrere gehörlose Frauen bei uns in der Klinik, auch in einem Geburtsvorbereitungskurs. Wir haben sehr gute Erfahrungen gemacht, die Frauen haben jeweils selbst Übersetzer mitgebracht und/ oder wir konnten uns auch so sehr gut verstehen.

Ich hoffe ihnen hiermit ausreichend geantwortet zu haben und würde mich freuen, wenn sie mir ihren Artikel zusenden könnten. Falls sie noch weitere Fragen haben bin ich gerne für sie da.

Zuger Kantonsspital AG, Maggie Rindlisbacher, Gesamtleiterin Pflege / Therapien

Ihre Frage, ob bei unserem Hebammenteam jemand die Gebärdensprache beherrscht, muss ich leider mit nein beantworten.

Lydia Fatzer, Hebamme

Vor etwa 13 Jahren habe ich den Grundkurs für Gebärdensprache besucht. Wenn man nicht eine Person im nahen Bekanntenkreis hat, ist es fast unmöglich zu genug Übung zu kommen. Leider war das der Grund nicht weiter zu vertiefen. Heute sind nur noch rudimentäre Kenntnisse übrig.

die Frage schon oft gestellt, ob es Frauen gibt, welche ich betreuen könnte, denn irgendwie gefällt mir der Gedanke die Gebärdensprache in meinem Beruf anwenden zu können.

Halten Sie mich doch auf dem Laufenden, was es für Möglichkeiten / Hebammen / Frauen gibt. Ein sehr spannendes Thema!

Mélanie Ciejak, Sage-femme (freischaffende Hebamme)

Je suis sage-femme indépendante à Fribourg et je ne signe pas.

Übersetzung sonos-Redaktion: Ich bin freischaffende Hebammen in Freiburg und ich gebärde nicht.

Kantonsspital Münsterlingen, Spital Thurgau AG, E. Ganz

Bei uns in der Frauenklinik gibt es niemanden, der die Gebärdensprache beherrscht.

[rr]

Lisa Starck, Hebamme

Ich habe die Anfrage bezüglich Hebammen, die die Gebärdensprache beherrschen, erhalten. Zurzeit arbeite ich am Unispital Basel im Gebärsaal der Frauenklinik als Hebamme und bin immer daran interessiert, mich fortzubilden.

Quelle:

Bayerischer Rundfunk 2012, Bayern 2-Hörerservice

Anmerkung:

Das Manuskript zu dem «Sehstück» – Wenn Gehörlose Kinder kriegen- kann auf der sonos-Homepage unter der Rubrik «Aktuelles» heruntergeladen werden.

Vor ein paar Jahren bin ich einem gehörlosen Pärchen in der Kinderwunschsprechstunde unseres Spitals begegnet und habe mich dort mit deren Übersetzer unterhalten. Dieses Gespräch hat mein Interesse daran geweckt, die Gebärdensprache zu erlernen, um eben gehörlose Frauen in der Schwangerschaft, unter der Geburt und im Wochenbett zu betreuen. Doch die wahnsinnig hohen Kosten für das Erlernen der Gebärdensprache haben mich völlig abgeschreckt ... Als Hebamme habe ich leider die finanziellen Möglichkeiten nicht, mir eine solche Ausbildung zu leisten, somit musste ich diesen «Traum» aufgeben.

Wäre denn der Gehörlosenverband dazu bereit mir oder anderen Hebammen irgendwie entgegen zu kommen? Es würde mich noch immer sehr interessieren und meine Motivation wäre riesig!

Luisa Eggenschwiler, Hebamme i.A.

Ich selbst bin eine Hebamme in Ausbildung (werde voraussichtlich im Juni 2015 abschließen) und wie es der Zufall so will, bin ich ebenfalls in Ausbildung was die Gebärdensprache betrifft. Ich nehme an den Kursen für Hörende teil und bin jetzt bei Stufe 3. Ich selbst habe mir